

# Hermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Erscheint** mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl. das Vierteljahr 2 fl. 50 kr. ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 3. Ab. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur u. Eigenthümer: Th. Steinhaufen.

**Inserate** aller Art werden in der Steinhaufen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest belohnt dieselben M. Zeisler's Annoncenbureau, Károlyi-gasse 60; für Wien die Annoncenbureau: A. Oepplik Wollzeile 22, Haasenstein & Vogler Neuer Markt 11, J. Rosenzweig Schulerstraße 18; für Anstalt: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris. Das einmalige Einrücken einer in 12 Maligen Annoncenzeit kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., 5. Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr., 7. Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr., 9. Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/8 kr., 11. Mal 1/16 kr., 12. Mal 1/32 kr.

**Filial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schässburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. J. Erler); in Szasz-Negen bei J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Násárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 256.

Hermannstadt, Freitag am 14. October

1870.

### Pränumerations-Einladung

#### auf die „Hermannstädter Zeitung.“

Mit 15. October eröffnen wir ein neues Abonnement auf dieses Blatt. Vom 15. October bis Ende December: In loco: für Auswärtige mit Postzusendung: 2 fl. 10 kr. 3 fl. — kr. Monatlich: 1 fl. — kr. 1 fl. 40 kr. Während der Dauer des Krieges erscheint wie bisher ein Sonntagsblatt, und bringen wir die wichtigsten Ereignisse in Original-Telegrammen. Abonnementsbeträge für Auswärtige werden durch obige Geschäftsfreunde oder durch die Post mittels Anweisungen franco erbeten. Hermannstadt, 14. October 1870.

**Redaktion und Verlag,**  
Theodor Steinhaufen.

### Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
**Berlin**, 13. October. Aus Versailles wird unterm 12. d. offiziell gemeldet: Am 11. October wurde nach neunstündigem Kampfe die Loire-Armee auf Orleans und über die Loire zurückgeworfen, Orleans erstürmt und mehrere Tausend Gefangene gemacht. Der diesseitige Verlust ist verhältnismäßig gering; es waren bei diesem Geschehniß das erste bayerische Corps, die 22. Infanterie- und Cavallerie-Division.  
**Tours**, 13. October. Die Preußen besetzten am 11. d. Orleans, die französischen Truppen zogen sich auf das linke Loire-Ufer zurück. Durch ein starkes Bombardement der Preußen wurden mehrere Häuser und der Bahnhof von Orleans angezündet.  
Weitere eingelangte Nachrichten melden, daß französischerseits am 11. October ein vortheilhaftes Vorpöstengefecht mit 15.000 Preußen stattfand, die Preußen marschiren nach Spinal. Nach einer Meldung der Independance belge von Lionville war am 12. d. heftiger Kanonendonner und wird versichert, daß die Garnison Montmedy's Stenay wieder einnahm.  
**London**, 13. October. Garibaldi erhielt den Oberbefehl über sämtliche irreguläre französische Truppen.

### Amtliches.

(Verleihungen.) Se. k. und apostol. f. Majestät haben dem Pester Wandfangsbereger Ferdinand J. Pauer für seine mit Lebensgefahr bei einer Feuersbrunst geleisteten ausgezeichneten Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, endlich dem Palatiner Einwohner Joseph N. J. für die mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Rettung eines Menschen aus den Wellen das silberne Verdienstkreuz a. g. zu verleihen und zu gestatten gerührt, daß dem Palatiner Einwohner Sigmund Gold für seine Verdienste die allerh. Anerkennung ausgedrückt werde.

### Feuilleton.

#### Literatur.

Während Hunderttausende deutscher Männer auf den fernen galicischen Schlachtfeldern für gutes deutsches Recht und deutsche Ehre kämpfen, bluten, siegen, geht die stille Arbeit deutscher Wissenschaft daheim ihren friedlichen Gang in der Erforschung der Wahrheit fort. Daß diese unausgesetzt aus ihrem reichen Füllhorn ihre segnenden Früchte unmittelbar auch für uns ausschüttet, daß namentlich das Licht ihrer geschichtlichen Forschungen geradezu immer einzelne seiner Strahlen beleuchtend auch auf unser Leben fallen läßt, gehört mit zu den erhebenswerten und stärkenden Erfahrungen unserer Tage. Es zeigt wiederholt, in welcher engem geistigem Verbände trotz dem Hundert trennender Meilen wir mit dem Culturleben des deutschen Mutterlandes stehen. Das tritt aufs Neue auch in den scharfsinnigen und feinen „Bemerkungen zu einigen österreichischen Geschichtsquellen“ hervor, die in diesen Tagen W. Wattenbach im XLII. Bande des von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegebenen Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen veröffentlicht. Es ist eine jener unscheinbaren und doch so aufbauenden Arbeiten deutschen Professorenfleißes und Geistes, wie sie eben diesem Stande eigen sind. Er rekrutirt sich freilich nicht in der Weise, wie man es in andern Ländern staunen sehen muß. Von Wattenbach's „Bemerkungen“ berühren einige Ungarn und das Sachsenland in Siebenbürgen, weshalb eine kurze Hindeutung hierauf am Orte sein wird. Die ungarische Gesamtgeschichte betrifft das Chronicon Posoniense (Prestburger Chronik), das Wattenbach aus einer im Pester Na-

(Veränderungen in der Donau-Armee.) Se. Majestät haben die Abordnung des Oberlieutenants Johann Hely zu genehmigen gerührt. Die Infanterie-Lieutenants Franz Czeglé und Dom. Döbly sind auf ihr eigenes Verlangen aus dem Stande der Donauarmee gelöst worden. (Erneuerungen.) Se. Majestät haben den Ober-Real-school-Profeßor Karl Schröder zum Professor und Director der Krenimer Oberrealschule allgergänglich zu ernennen gerührt. — Der Unterrichtsminister hat Paul Szalay zum Hon. Konferenzadjunkten ernannt. Der Director des Pestburger Staatsgymnasiums Karl Wiedemann zum Mitglied des Directionsrathes der Modreiner Staats-Lehrerpräparandie. Steueramts-offizial Anton Bach zum Kontrolor. Eduard Padusky zum Neufabiler Steueramts-offizialen, Joh. Vitál beim D. Szedobelyer und Josef Hávek beim Szigöcyer Steueramt zu überzähligen Adjunkten.

### Politische Uebersicht.

Wien, 11. October. Auch der dritte Statthalterposten, jener in Mähren, der durch die ministerielle Disciplin zur Vacanz gebracht war, ist nun besetzt. Die Wiener Zeitung zeigt nämlich die Ernennung des Grafen Sigismund Thun-Hohenstein zum Statthalter von Mähren an. Der neue Statthalter, zur Zeit noch Präsident des böhmischen Landesausschusses, wurde bisher immer unbesritten zur Verfassungspartei gerechnet. Unter Giska war er zum Ober-Landmarschall von Böhmen ernannt worden. Zugleich theilt heute das amtliche Blatt mit, daß Feldmarschall-Lieutenant Karl Möring seines Postens als Statthalter von Triest entbunden wurde. Eine politische Tendenz scheint der Maßregel nicht zu Grunde zu liegen, da schon geraume Zeit verlaute, Freiherr v. Möring wolle sich aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten zurückziehen.

In Wilhelmshöhe wird unter dem Schutze der Fittige des preussischen Aars fortwährend conspirirt. Man kündigt bereits, und zwar mit Hilfe Berliner Organe, das baldige Erscheinen neuer Manifeste des Kaisers an. Ein zweites Manifest soll sich für Preußen gewogen zeigen, und eine dritte abstraktere anrathen, eine dritte Rundgebung soll schließlich die dynastische Frage in den Vordergrund stellen, die Geschichte Frankreichs von jenen der Napoleoniden ungetrenntlich darstellen und Laus für den Kaiserthron empfehlen, dem der alte Cäsar feierlich entsagen würde. Ein Berliner Correspondent macht hiezu folgende Bemerkung, die uns aber mehr ein Wunsch des betreffenden Journalisten als eine Thatfache zu sein scheint: „Wir hören gerüthet Zweifel darüber ausdrücken, ob Napoleon nach der indirekten Veröffentlichung des ersten Manifestes es noch wagen wird, die offenbare Mißbilligung im Hauptquartier und in hiesigen officiellen Kreisen zu erheben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß dem Gefangenen in Kassel in nachdrücklicher Weise der unerantwortliche Mißbrauch seiner Bekleidungsfreiheit vorgehalten wurde. Es dürfte demselben notifizirt worden sein, daß bis auf weitere Maßregeln die Publication diplomatischer Actenstücke zu unterbleiben habe.“ Offenbar wird man dem Kaiser nur die Publication solcher Actenstücke versagen, welche die Mark oder den König bloßstellen. In der Befolgung seiner dynastischen Zwecke dürfte er durchaus nicht gehindert werden.

Der frühere Chef des kaiserlichen Cabinets, Conti, richtete eine Zuschrift an das „Journal des Bruxelles.“ Er erklärt in derselben die Note, welche ihm angeblich vom Kaiser in die Feder dictirt wurde und welche sich mit einer Annecurion Belgien's befaßt, für apokryph. Er behauptet, der Kaiser habe ihm nie eine ähnliche Note dictirt und deshalb könne das von der provisorischen Regierung aufgeführte Actenstück nicht von seiner Hand herühren. Die „Independance belge“ fährt mit der Veröffentlichung der Enthüllungen über die napoleonische Wirkthätigkeit fort. Die Mehrzahl der be-

treffenden Stücke besteht aus Telegrammen, die sich auf die Kriegführung beziehen und aus denen unwiderleglich hervorgeht, daß Bazaine sich über Montmedy nach Sedan zurückziehen wollte. Palisao telegraphirte an den Kaiser, daß Paris sich nicht würde verteidigen wollen, wenn man Bazaine im Stiche ließe. Selbst vom 4. September liegt noch ein Telegramm vor. Napoleon fragt, ob der Polizeipräsident in den Tuilleries sei. Antwort: Nein. Frage: 2 Uhr 30 Minuten: Nehmen Sie noch Depeschen für die Kaiserin an? Antwort: Nein. Frage: Ist das Palais noch bedrängt? Antwort: Nein u. s. w. Man sieht, wie von Minute zu Minute Napoleon über den Sturz seines Hauses unterrichtet war.

Aus ferneren Actenstücken ergibt sich, daß Napoleon, als er ins Feld zog, sich namentlich um die materiellen Bedürfnisse seines Hauses bekümmerte und viel Sorge wegen seiner Tafel ( ) an den Tag legte. Es wurde eine ausführliche Instruction in dieser Hinsicht abgefaßt. In Wilhelmshöhe kann Napoleon mit der Tafel wohl zufrieden sein und so ist er einer seiner Hauptorgane lebte.

Im Essen wächst Preußen immerfort der Appetit. Nationalliberale preussische Correspondenten versichern schon, daß je länger Frankreich mit der Erfüllung der preussischen Forderungen nach Elsaß und Lothringen zögert, desto höher die preussischen Ansprüche wachsen werden. Es dürfte alsdann der Fall eintreten, daß man auch einige Kolonien Frankreichs forderte. Verschiedene Andeutungen von kompetenter Seite lassen dieses in hohem Grade wahrscheinlich erscheinen.

Aus Paris, 28. September wird geschrieben. Eine „Lustballon-Correspondenz“ der „Ind. belge“ versichert, daß in Folge der aus Tours eingetroffenen Nachrichten, welche von dem Enthufsthum in der Provinz und von der Neigung der europäischen Diplomatie zu Gunsten Frankreichs zu interveniren berichten, der Pariser Bevölkerung der Muth wieder so stark gehoben ist, daß wenn heute Preußen sich bereit erklärte, die Vorschläge anzunehmen, welche Jules Favre in das preussische Hauptquartier überbrachte, man es entschieden ablehnen würde, auch nur einen Centime Kriegskosten zu zahlen. Man ist derartig von Muth entbrannt gegen die Grausamkeiten der Preußen, daß man „nur nach der Vernichtung des Feindes“ streben will. Der Correspondent selbst, obwohl ein eifriger Patriot, findet, daß dies Illusionen des Nationaltemperamentes sind. Weil die Preußen in den letzten Tagen wenig geschossen, bildet man sich bereit ein, daß sie den Gedanken aufgegeben hätten, das verbarbarische und von Kriegsmaschinen aller Art harrende Paris mit Gewalt anzugreifen. Man hoffe, daß der Feind auch an eine regelmäßige Belagerung nicht denken könne, da die Provinz bald 300.000 Mann unter Waffen haben werde. Ja man gehe soweit, nicht einmal an die Möglichkeit eines Bombardements zu glauben. Der Correspondent sagt dann weiter: „Die innere Lage ist noch immer gut; jedoch gibt es leider auch Unverbesserliche und 107 Dissidierende der Nationalgarde, unter ihnen der unvermeidliche Herr Blanqui, sind gestern auf das Stadthaus gegangen, um von der Regierung die Übernahme der Municipalwahlen und die Entsendung der Commisariats in die Departements zu fordern; man schickte sie jedoch einfach wieder fort, ohne daß die Sache viel Lärm gemacht hat. Mit Ausnahme von Blanqui und Delescluze sind alle Notabilitäten der demokratischen und selbst der revolutionären Partei der Ansicht, daß man gegenwärtig der Regierung keine Verlegenheit bereiten dürfe. Feltz hat in seinem „Combat“ eine solche Erklärung abgegeben, und alte Mitglieder der Nationalversammlung von 1848, welche bereits einige Versammlungen abgehalten hatten, um die Regierung auf den revolutionären Weg zu drängen, haben aus Besorgniß, damit gerade den entgegengekehrten Zweck zu erreichen, ihre Vorhaben aufgegeben. Auch Mitglieder der monarchistischen Parteien haben die Regierung ihrer Unterstützung versichert; unter ihnen nennt man Herrn v. Kappeler.“

als Gefangener es nicht berührte. Schuller in seiner trefflichen Abhandlung „die Mongolen in Siebenbürgen“ kann daher nur schließen, daß auch dieses von der Verwüstung heimgesucht worden sei. Seit jener Zeit ist durch Theiners Fleiß aus dem vatikanischen Archiv eine vollständige gekommen: Papst Innocenz IV. gestiftet 1245 dem Hermannstädter Canonicus und Pfarrer von Muhlbach Theoborus: da die Pfanden veräußert seien, und er kein oder wenig Einkommen daraus beziehe, auch eine weitere Pfründe noch anzunehmen; nun erzählt jene Stelle der Erfurter Annalen (sie sind ganz in den Pergischen Monum. German. Scriptores XVI. gedruckt), dazu das traurige Geschick von Hermannstadt, das, wie wir auch aus anderen Quellen wissen, damals noch Hermannsdorf hieß. In Wattenbach's Bemerkungen lesen wir weiter hiezu die Quelle aus einem handschriftlichen den Mongoleinfall behandelnden Codex der Pariser Bibliothek, die wohl dem XIII. Jahrhundert angehört: „terra, quae VII castra dicitur, totaliter vastata et destructa est“; „das Land, welches Siebenbürgen (ein Name, welcher damals bekanntlich nur die deutschen Theile, insbesondere die südl. Anstiedlung bezeichnet) heißt, wurde gänzlich verwüstet und zu Grunde gerichtet.“ Wie treffend ist damit Schuller's Vermuthung bestätigt.

Was soll man aber von Gegebi sagen, der in seinem Werke De-creta regum Hungariae (die Gesetze der Könige von Ungarn) von den Sachsen erzählt: sich beugend den Zeitverhältnissen ergaben sie sich nach geringem Widerstande den Tataren und erhielten so ihre Städte und Ansiedlungen fast unbeschädigt? — Auch darum ist jene Stelle bedeutungsvoll, weil der lateinische Name Siebenbürgens „septem castra“ darin zum erstenmal genannt wird, und wieder in solchem Zusammenhang, daß er das Sachsenland, speziell die Provincia Cibiniensis angeht. Es ist wieder ein Zeugniß, daß er von hieraus auf das übrige Land übertragen worden. Zwar gebraucht ihn Reza schon in der Erzählung, wie König Stephan den Jula do VII castris (aus Siebenbürgen) nach Ungarn gefangen geführt; aber Reza gehört erst am Ende des XIII. Jahrhunderts an.

\* d. h. wohl, nur 100 Hefen übrig.

Vom Kriege.

Wien, 11. October.

Nachdem die deutschen Streifcorps von Theilen der Loire-Armee vertrieben worden waren, entsandete man deutscherseits ein aus Truppen des Kronprinzen von Preußen combinirtes Armeecorps unter dem Befehle des Generals von der Lann auf der Straße nach Orleans.

Nach der bezüglichen deutschen Meldung hatte von der Lann am 10. d. einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen, tausend Gefangene gemacht und drei Geschütze genommen.

Der Entsendung eines combinirten starken Armeecorps von Seite der Belagerer kann nur die zwingende Nothwendigkeit zu Grunde liegen, sich der Belagerungen durch die französischen Streifpartien zu erwehren, welche sich nahe im Rücken des Belagerungsheeres eingenistet hatten.

General Ducrot, der bei Sedan gefangen, dann auf Ehrenwort entlassen, dennoch wieder die Waffen ergriff und darum von den Preußen — wenn sie ihn wieder kriegen — „auf einen Sandhaufen“ erschossen werden soll, hat nun auch die Weise mittelst Luftballon aus Paris gemacht und soll das Obercommando über die Loire-Armee übernehmen.

In Berlin hat die Nachricht von dem letzten Gescheh vor Metz sehr schmerzlich berührt, da nach denselben neuerdings die Division Kummer, fast durchaus aus verheirateten Landwehrmännern bestehend, sehr hart mitgenommen wurden.

Abtheilungen der Loire-Armee sind nach den heutigen preussischen Berichten bis in die Nähe von Versailles vorgezogen, dies ergibt sich aus der offiziellen Berliner bezugweise Versailles Depesche vom 6. Oct., wonach Tags zuvor von 6. Cavallerie-Division 1500 Mobilgarden aus der Gegend von Montfort vertrieben worden.

Eine andere für uns sehr interessante Stelle in Wattenbach's Bemerkungen enthält seine Ansicht über jene so „außerordentlich schöne“ Bilderhandschrift in der Bruckenthal'schen Bibliothek in Hermannstadt, die dort die Aufmerksamkeit jedes Kunstfreundes mit Recht fesselt.

Merkwürdig ist, daß am Schlusse noch einige Blätter so verziert, übrigens aber leer geblieben sind, weil der Text schon erschöpft war; man ersieht daraus, daß solche Blätter in Vorrath gearbeitet wurden.

Das deutsche Belagerungsgeschäft, an 100.000 Centner betragend ist nun ziemlich vollständig vor Paris eingetroffen und gelangt dieser Tage überall in seine bestimmte Aufstellung.

Vor Metz kam es am 7. wieder zum Schlagen. Marschall Bazaine gönnt weder seinen Feinden noch seinen Truppen lange Ruhe. Am 7. Nachmittags griff er am linken Moselufer mit der Garde die preussische Division Nummer 4, gleichzeitig warf er am rechten Ufer mehrere Divisionen gegen das 1. und 10. preussische Corps.

Die gegen Lyon operirende deutsche Armee hat gleichfalls gestern Besuche bestanden. Die kleine französische Flotte Neubraunschweig wurde in Brand geschossen und erwiderte das Feuer kräftig.

Der „Moniteur“ in Tours veröffentlicht Folgendes: In Paris sind wie vom 27. v. M. gemeldet wird, wieder zehn Dampf-Mitrasillen fertig geworden. Auf der Eisenbahn zwischen Tours und Paris ist der Betrieb am 26. wieder bis Orleans eröffnet worden.

Die „Independance Belge“ erfährt aus Paris, daß man nicht blos den Montmartre, sondern auch den Arc de Triomphe in Festungen verwandelt habe, und daß man Kanonen und Raketen von bisher unbekannter Beschäftigung besitze, und daß bald auch jedes Bataillon seine Mitrasillen haben werde.

In Folge dieser für die Preußen gerade nicht erbaulichen Sachlage, bricht denn auch die „Schlesische Zeitung“ in folgende Klagen aus: „Aber auch ohne eine energische Offensivt kann sich die Vertheidigung noch länger hinausziehen, als es uns wünschenswerth ist.“

Ueber die Zerstörung des Dorfes Veltre (bei Metz), dessen Bewohner nach den Preußen schossen, schreibt man der „Eisernen Zeitung“: Es wurde den Bewohnern kundgegeben, das Dorf bis 8 Uhr zu verlassen, und zwar mit all der Habe, an der ihnen etwas gelegen wäre.

Ueber die Zerstörung des Dorfes Veltre (bei Metz), dessen Bewohner nach den Preußen schossen, schreibt man der „Eisernen Zeitung“: Es wurde den Bewohnern kundgegeben, das Dorf bis 8 Uhr zu verlassen, und zwar mit all der Habe, an der ihnen etwas gelegen wäre.

Ueber die Zerstörung des Dorfes Veltre (bei Metz), dessen Bewohner nach den Preußen schossen, schreibt man der „Eisernen Zeitung“: Es wurde den Bewohnern kundgegeben, das Dorf bis 8 Uhr zu verlassen, und zwar mit all der Habe, an der ihnen etwas gelegen wäre.

Ueber die Zerstörung des Dorfes Veltre (bei Metz), dessen Bewohner nach den Preußen schossen, schreibt man der „Eisernen Zeitung“: Es wurde den Bewohnern kundgegeben, das Dorf bis 8 Uhr zu verlassen, und zwar mit all der Habe, an der ihnen etwas gelegen wäre.

Ueber die Zerstörung des Dorfes Veltre (bei Metz), dessen Bewohner nach den Preußen schossen, schreibt man der „Eisernen Zeitung“: Es wurde den Bewohnern kundgegeben, das Dorf bis 8 Uhr zu verlassen, und zwar mit all der Habe, an der ihnen etwas gelegen wäre.

Notizen.

Ein schredliches Verbrechen wurde am 9. d. in Wien bei G. Ohyla begangen. Ein verheirateter Bauer, der mit einem Mädchen aus dem Orte ein Liebesverhältnis unterhalte, erwürgte, wie er angibt, auf Anstehen seiner Mutter, seine Gattin.

Ein seltener Prozeß. Der in London lebende ungarische Graf Ouslab Batthyanyi hat gegen die durch Ferd. Schöffler in Wien vertretene Londoner Gesellschaft „General Company for the Promotion of Land Credit (limited)“ eine Schadloshaltung von 1.440.000 Francs, sammt Zinsen, welche in natura zu begahlen sind, verlangt.

Angeblieh durch Vermittlung eines amerikanischen Arztes ist folgender Proteft von in Stettin kriegsgefangenen französischen Officieren gegen die Capitulation von Sedan der Pall Mall Gazette zugegangen:

Stettin, 4 September 1870.

Auf Grund der in den fremdsprachigen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten und Aeußerungen über unser Verhalten bezeichnen wir Unterzeichnete, Kriegsgefangene in Folge der Capitulation von Sedan, mit der vollsten Energie ihrem Vaterlande ergebene Herzen, daß wir über jene Capitulation durchaus in Unkenntnis gelassen wurden und daß man uns nie über diese Angelegenheit befragt hat.

Ueber den aus Paris am 30. v. M. unternommenen Ausfall heißt es in einer Correspondenz der Allgemeinen Zeitung aus Versailles vom selben Datum:

Gegen 6 Uhr früh wurde bemerkt, daß die Franzosen während der Nacht den Versuch gemacht, bei Meudon eine Pontonbrücke über die Seine zu schlagen. Obgleich man sofort eifrig bemüht war, sie an der Vollendung ihrer Arbeit zu hindern, gelang es ihnen doch, um halb 7 Uhr mit zwei Bataillonen Infanterie und einigen Feldgeschützen den Fluß zu passieren und einen Angriff auf unsere Stellung zu machen.

Berlin, 11. October. (Officiell.) Versailles, 11. October. Ein gemischtes Corps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General v. d. Lann hat am 10. October einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und drei Geschütze genommen.

Berlin, 10. October. (Officiell.) Eine Escadron des 16. Husaren-Regiments wurde in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. verrätherisch in Abtheilung überfallen. Dieser Ort wurde zur Strafe niedergebrannt.

Nach Mittheilungen aus Chalons wurde am 9. October eine Escorte mit Belagerungsgeschütz auf der Landstraße von Nanteuil nach Meaur von 2000 Francs-Tireurs angegriffen. Die Preußen erlitten bei dieser Gelegenheit nicht unbedeutende Verluste.

Tours, 9. October. (Fortsetzung der offiziellen Meldungen.) In Bezug auf die kaiserliche Schutzpolizei ist nun konstatiert, daß alle Compagnies (mit Ausnahme derjenigen von D. Sini, Bianchi und der letzten Bewegung in La Ville) von Pietri, Logrange, Jules Ballot, Guérin, Veaury und Bernier organisiert waren.

Das Journal Officiel vom 30. September veröffentlicht ein Dekret, welches die Requisitionen von Gegenständen des dringendsten Bedarfs regelt. Das Journal Officiel sagt: Die preussischen Gefangenen geben ihre Bewunderung darüber kund, daß sie nicht erschossen werden; diese Idee wurde von den Offizieren bei ihnen gelehrt, um Desertionen zu verhindern.

Eine Refugiosirung auf den Höhen von Montretout wurde bewerkstelligt, vier abgeseuerte Geschütze nöthigten den Feind sich zurückzuziehen.

Das Journal Officiel vom 2. October veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers, welcher konstatiert, daß sich in Paris 280,000 Nationalgardien, 80,000 Mann Mobilgardien und 20,000 Francs-tireurs befinden, an welche Gewehre verteilt wurden.

Das Journal Officiel vom 4. October veröffentlicht zahlreiche Dekrete und einen militärischen Bericht vom 3. Abends, welcher besagt, daß gegen Besons, Argenteuil und Noisy Refugiosirungen ohne große Bedeutung stattfanden.

Die Regierung hat die Berichte der Präfekten aus dem letztverwichenen Monat Juli, welche konstatierten, daß die Bevölkerung bei der Erhaltung des Friedens wünsche, der Vertheilung des Publikums überliefern.

Das Journal Officiel vom 5. October veröffentlicht einen Artikel über die bei Paris Bevölkerung durch den Mangel an Nachrichten erlebten Leiden und warnt vor übertriebenen Gerüchten.

Der im Kampfe am 30. September getödtete General Guilhem wurde im Invalidendom begraben. Vor der Porte Sablonville explodirte ein Torpedo durch Zufall, 8 Personen wurden verwundet.

Ein militärischer Bericht vom 4. October Abends signalisirt einige Bewegungen der Preußen in Maimaison, Sévres, Chatillon und auf dem Plateau von Villejuif.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 6. October appellirt an die patriotischen und republikanischen Gesinnungen, auf daß die bewaffneten Kundgebungen ein Ende nehmen, die sich gestern zum zweitenmale seit 14 Tagen erneuerten.

Das Journal Officiel vom 7. Oktober veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Hundertgarden und die Elite-Gendarmen-Abteilung verabschiedet werden.

Eine Proclamation der Regierung macht Mittheilungen über die Organisation der Streitkräfte in den Departements. Es ist die Bildung von zwei Armeen, von denen jede beiläufig 80,000 Mann stark ist, bereits erfolgt. Die Bildung einer dritten Gruppe, bestehend aus regulären Truppen, Freiwilligen und Mobilgarden, ist im Zuge. In den vom Feinde nicht besetzten Departements stehen 36 aus 12, 8 und 4 Pfändern bestehende Jätkbatterien, eine beträchtliche Anzahl gezeugener Geschöpfe auf Kofferten und ein zahlreiches Kriegsmaterial zur Verfügung. Die Patronenfabrikation liefert wöchentlich 4 bis 5 Millionen Stück.

Eine behördliche Verfügung setzt den Fleischpreis bis 30. Oktober auf 2 Francs fest. Ein militärischer Bericht vom 6. Abends sagt, daß bei diesem Nebel in militärischer Beziehung sich nichts ereignet habe. Zu St. Denis wurde 500 Metres über die Forts hinaus ein Ausfall gemacht, wobei wir einen Verwundeten hatten. Der Kommandant des Mont-Valerien meldet, daß er gestern den Park von St. Cloud beschoßen und dem Feinde sehr großen Schaden zugefügt habe.

In einer Fabrik chemischer Produkte in der Rue de Javelle erfolgte eine Explosion, bei welcher Tode und Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen wurden, deren Zahl aber nicht bekannt ist.

Ein Dekret der Regierung von Paris, datirt vom 5. Oktober, in Tours veröffentlicht, erklärt, daß, nachdem in 23 Departements die Wahlen nicht stattfinden können, die Wahlen für die konstituierende Nationalversammlung vertagt sind bis zur Zeit, wo dieselben im Umfange des ganzen französischen Territoriums werden stattfinden können. Jeder Versuch, dieses Dekret zu verletzen, wird in seinen Folgen für null und nichtig erklärt.

Tours, 11. Oktober. Orleans, 10. Oktober, 9 Uhr Abends. Der Obercommandant des 15. Armee-corps an den Kriegsmünster: Heute gegen 9 1/2 Uhr Morgens wurde Artenay, wo sich die Brigade Longuerne und einige Compagnien Chasseurs befanden, von beträchtlichen Streitkräften angegriffen und vom Feinde besetzt. General Reynan eilte der Brigade mit fünf Regimentern, vier Bataillonen und einer Achspfünder-Batterie zu Hilfe. Nachdem unsere Truppen bis 2 1/2 Uhr Nachmittags Widerstand geleistet hatten, wurden sie in den Wald zurückgedrängt, den ich noch immer besetzt halte und den ich um jeden Preis vertheidigen werde. Bei diesem Engagement war uns der Feind an Infanterie, Cavallerie und namentlich an Artillerie überlegen.

Tours, 11. Oktober. Aus Chartres vom 10., 8 Uhr Abends, wird Folgendes mitgeteilt: Gegen 1 Uhr richteten die Preußen einen neuen Angriff gegen Chartres bei Dreux. Sie hatten sechs Escadronen, zwei Regimenter Infanterie und eine Batterie. Sie stießen auf energischen Widerstand bei den Einwohnern, welche Baricaden in den Straßen errichteten. Um 6 Uhr Abends wurden die Preußen zurückgeworfen. Ihre Artillerie behielt aber ihre Stellungen und schoß einen Theil von Chartres in Brand. Die Dörfer Chaville, Massangeres und Biégard wurden von preussischen Streifpatrouillen in der Höhe begrenzen Ebene von Beaucourt auf verschiedenen Punkten angezündet und verbrannt.

Chartres, 11. Oktober. Die Preußen haben die Ditschaft Ables in Brand gesetzt und die Municipalschätze verhaftet, die sie zu erlösen drohen. Als Antwort auf diese Drohung soll dem Feinde notificirt worden sein, daß, wenn er dieser Absicht Folge gibt, man eine gleiche Anzahl preussischer Gefangener erschießen werde.

Brüssel, 11. Oktober. An einem der letzten Tage kam es vor Paris zwischen bairischen und preussischen Soldaten zu Streit und Rauferei, schließlich gar zu einem Kampfe, wobei es Tode und Verwundete gab. Die nicht unwahrscheinlich klingende Ursache soll gewesen sein, daß die Preußen auf jedem genommenen Objekte die schwarze Fahne aufzupflanzen, während die Baiern mit Recht verlangten, daß entweder überall Schwarz-Roth-Gold gehißt oder die von den Baiern eroberten Punkte blauweiß besetzt werden sollen.

Inland

Elisabethstadt, 11. Oktober. [Oberalbenseer Komitatzustände.] Die „Hermannstädter Zeitung“ brachte in einer ihrer Nummern einen Originalbericht über die Vorgänge in der Quartalscongregation des Oberalbenseer Komitatz, welche hier am 22. v. M. abgehalten wurde. Allem Anscheine nach hat der Herr Correspondent — wie so viele andere Ausschussmitglieder — das Ende dieser Congregation nicht abgewartet und ist vermuthlich schon am zweiten Sitzungstage, also vor Schluss der Versammlung von hier abgereist. Denn nach dem erwähnten Berichte könnte man glauben, daß der ganze Verlauf der Verhandlung ein widerwärtiger gewesen; dem ist aber nicht so. Eine eckelvoll verführerische factische Minorität verlegnete ihren, nur persönliche Interessen kennenden, rachsüchtigen Charakter auch diesmal nicht. Mit cynischem Servilismus gibt sie Rechte auf, läßt Verleumdungen geschehen, nur um derart ihr gemeines Nachgefühl zu befriedigen. Ueberall begegnet man von dieser Seite dem Ton der Rechtsverachtung, überall der größten Gleichgültigkeit für sittliches Erbe; überall dem Hohne gegenüber der Bemühung, das öffentliche Wohl zu fördern.

Leider hat sich auch der neue Obergespan von dieser behauerlichen Stimmung erfassen lassen; mindestens war derselbe nicht bestrebt, das Handwerk zu legen jener Clique, die es sich zur Aufgabe gestellt, das Komitat durch Wählerreien zu geklären und zum Tumultplage von Lebenshasen zu machen, unter deren verheerender Herrschaft das Gemeinwohl unglücklich leidet. Der neue Obergespan hat aber als schlechten Lohn für sein Schwanken auch eine berbe Lektion einstecken müssen in Form einer zu Protokoll eingereichten Protestation, die ihn eines betrüblichen Vorgehens beschuldigt. Allein dieser Protest ist nicht vom Grafen Franz Haller — wie der Originalcorrespondent irrtümlich berichtet — sondern mit dem Grafen Josef Haller an der Spitze von der perfiden Minorität eingereicht worden. Wir wollen zur Befestigung des hier Gesagten einige bezeichnende Daten mittheilen und überlassen dem Leser den Commentar zu der thargeschichtlichen Darlegung.

Der erwähnte Bericht berührt nur flüchtig jene Ministerialentscheidung, welche die einstweilige Enthebung des Komitatzpräsidenten Karl Szaboslay vom Amte anordnet. In der bezogenen Entscheidung heißt es nämlich: „Istb oldalról felmorult panasok“ (vielseitig aufgetauchte Klagen) gegen den Gemäßigten lagen vor. Diese Behauptung ist aber unbegründet, denn nur Szaboslay, welcher wegen Betrug und Unterschleif im Gefängnis sitzt, hat gegen ihn eine falsche Anklage darum eingebracht, weil seiner Ansicht nach der Oberpräsident schuld daran sei, daß Graf Franz Haller die gestohlenen 22,000 Gulden nicht überließ und den Diebstahl strafgerichtlich anzeigte. Dem inhaftirten Dieb sekundirte Graf Josef Haller aus dem Grunde, weil Szaboslay eine legitime Anordnung der verstorbenen Gräfin Witwe nach Johann Haller als Zeuge mitunterfertigt habe. Noch interessanter wird die Sache durch den Umstand, daß die Enthebungsmotive auf Grund der dem Komitatzpräsidenten vorgelegten authentischen Originalen und zum größten Theile amtlichen Belege als unwahr dargestellt erschienen. Graf Haller machte auf diese von ihm bekämpfte Ministerialentscheidung im Laufe seiner Rede die bedeutungsvolle Bemerkung: „Es ist eine bedauerliche Lage, wenn ein verantwortlicher Minister in seiner eigenmächtigen und gleichwürdigen Entscheidung erdichtete Beweggründe gebraucht und dadurch einer gemeinen rachsüchtigen Clique das Spiel erleichtert.“

Das Offiziat, dessen Mitglieder persönliche Feinde des Oberpräsidenten sind, hatte das an die Congregation gerichtete Schreiben des Ministers unbefugt eröffnet und dasselbe auch dahin erliebt, daß es den Gehalt des Fiskals einstellte und die Funktionen desselben den Unterfiskal betraute. Dieser Eingriff ist in die Rechte der Congregation veranlaßt auf Antrag des Grafen Franz Haller eine protokollarische Zurechtweisung des Offiziats, wogegen der Oberrichter Graf Gabriel Weiblen eine Verwahrung einbrachte, welche folgende Stelle enthielt: „az egyesek csel-szövénye által összejelölt többség“ (die durch das Zutrittsgewebe Einzelner zusammengelegte Majorität). Dieser unüberlegte und stupide Satz veranlaßte Herrn Victor Maurer zu einer Gegenverwahrung, die von 20 Mitgliedern unterfertigt und worin jener Satz hart getadelt wurde. Dies war die Veranlassung zu dem in den öffentlichen Blättern erwähnten Zweikampfe.

In der öfter beregten Originalcorrespondenz ward auch mit Stillschweigen übergegangen, daß Graf Franz Haller mit Berufung auf den unter Anderem auch in Nr. 229 der „Hermannst. Ztg.“ erwähnten Dürnischgehalteseinfall den schriftlichen Antrag einbrachte, es möge wegen betrüblicher Beschädigung des Aarars gegen den früheren Regierungskommissar Michael Mitó die weiteren Erhebungen veranlaßt werden. — Allein Obergespan Ignon erzwang — ohne das von Hand zu Hand zirkulirende Schriftstück auch nur vorlesen zu lassen — den Beschluß: daß der Ausschuss nicht competent sei, über diesen Antrag zu verhandeln. Sonderbar! Der Ausschuss soll nicht competent sein, Notiz zu nehmen von einem imputirten Verursacher! Graf Haller legte gegen diese Anshawung Verwahrung ein, damit der Fall vor das Ministerium gebracht werde. Wird der in Frage stehende Betrag erwiesen, so ist es — nachdem Mitó weder hiergegen noch wegen anderer öffentlich gegen ihn erhobenen Anklagen trotz wiederholter Aufforderungen die angeordnete Strafanzüge einzubringen noch immer säumt — unbegründlich, daß er noch unbehelligt fungirt, während ein rechtschaffener Beamte einer verblissenen Clique zu Liebe unter angedichteten Vorwänden suspendirt wird.

Mit gänzlichem Stillschweigen übergeht die wiederholt berufene Originalcorrespondenz auch den nachfolgenden ersten Fall.

Der aus Mittheilungen in diesem Blatte bekannte, vom Offiziat gegen alles Recht gemahregelte Ortsvorstand Theodor Strojjan brachte seine Klage beim Ausschusse ein, in der er nachwies, daß das ihm ausdisputirte falsche Zeugniß, auf das der Beschluß wider ihn gegündet worden will, nie in den Händen des Offiziats gewesen; daß gegen ihn beim Offiziate keine Disziplinär- oder Strafuntersuchung eingeleitet worden; daß gegen vorkommend von einer gegen ihn gepflogenen Untersuchung weder verständigt noch vorgeladen wurde. Er ersuchte demnach wegen dieses unerhörten rechtswidrigen Vorganges gegen das Offiziat die Disziplinäruntersuchung einzuleiten und nach deren Durchführung die Angelegenheit an das Gericht zu leiten. — Der Obernotar meinte nach Verlesung dieses Beschlusses, Strojjan's Enthebungsanzeige habe eine drittschwerliche Gelehdigung erhalten, mithin könne dessen Klage nicht mehr Gegenstand der Bearbeitung sein. Auf Antrag des Grafen Franz Haller ordnete der Obergespan an, die diesbezüglichen Akten mögen vorgelegt werden. Nach langem, langem Suchen wird endlich die Ministerialentscheidung, Z. 13.143, vorgelegt, die auf eine andere Angelegenheit der Gemeinde Weiskirchen Bezug hat. Dieser Fehlschritt brachte den Obernotar nicht aus der Fassung, denn er drehte die Sache das Gerichte hin, daß dies der erste Theil der Strojjan'schen Angelegenheit sei, der andere Entscheidungstheil sei dem Ministerium unterbreitet; man beschloß also die Entscheidung abzuwarten und erst dann hiermit cumultirt das Verlangen Strojjan's vorzunehmen. Sie gegen reichte Graf Franz Haller am folgenden Tage einen Antrag ein, in dem er die Klage Strojjan's aufnahm und in Verbindung hiermit auch die Untersuchung wegen der willkürlichen Enthebung des Rufur's Ortsvorstandes Woiße Bogdan verlangte, indem es sich herausstellte, daß das Offiziat anlässlich des Refusos gegen die Entscheidung desselben die Akten dem Ministerium nicht unterbreitet hatte. — Diese unerwartete Wendung einer keineswegs gütlichen Fügung brachte den guten Obergespan in solche Verwirrung, daß er wieder zu der heretischen Ansicht griff: „Ich denke, daß der Ausschuss nicht competent sei, hierüber zu verhandeln.“

Der nur auf die Beamten selbst herabgeschmolzene Ausschuss schwie; bloß der Oberrichter Graf Weiblen rief aus: „Ugy van!“ (So ist es!) Auf diese sonderbare eine Stimme hin enuncirte der Obergespan denn auch richtig seine „incompetentiale“ Meinung. — Gegen diesen unerhörten Vorgang reichte Graf Franz Haller sofort seinen Protest an das Ministerium ein. — Ob das Offiziat wohl wagen wird, auch jetzt noch die betreffenden Akten zurückzubehalten?

Diese thargeschichtliche Darlegung der wichtigsten Momente der Komitatzversammlung drängt die höchst betrübende Ueberzeugung auf, daß die Demoralisation den Spielplatz erreicht hat — und daß das Ministerium durch Fehlschritte, wie solche die Entscheidung, Z. 11.182, befundet, dieser Demoralisation Vorschub leistet. Wobin sollen solche Zustände führen?

Wien, 11. Oktober. Ihre Majestät wird am 15. Oktober, Vormittags, nach Meran abreisen. Graf Potoki kommt am nächsten Sonntag nach Wien zurück.

Wie aus Florenz gemeldet wird, will das dortige Komitee der lombardischen Bahnen auf den Vorschlag des hiesigen Komite's, betreffend die Vollauszahlung des November-Koupons, nicht eingehen.

Wien, 11. Oktober. Die „Correspondenz Warrens“ schreibt: Thiers wurde während seiner Anwesenheit in Wien allerseits mit jener Hochachtung empfangen, welche diesem hervorragenden Staatsmanne gebührt, die Mission Thiers' mußte ihn erkennen lassen, wie eifrig die österreichische Regierung die Wiederherstellung des europäischen Friedens herbeiführt.

Wien, 12. Oktober. Der Kaiser sagte der Tiroler Deputation, welche sich für den Besuch der Kaiserin bedankte, er werde selbst nach Tirol kommen und sich über die Landesverhältnisse persönlich informieren.

Prag, 11. Oktober. Die Adresse des böhmischen Landtages wurde von einer Deputation dem Statthalter gestern behufs Ueberbringung an Se. Majestät den Kaiser übergeben.

Prag, 11. Oktober. Der Donnerstag stattfindenden entscheidenden Sitzung des Comites für die directen Reichstagswahlen werden Vanhans, Wolfstrum und Aler herkommen, vielleicht auch, was höchst wünschenswert, Herbst. Sonntag soll die Schlusconferenz des verfassungsbereiten Ablescomites stattfinden. Fürst Carlos Auersberg wird präsidiren. — Das „Prager Abendblatt“ meldet: In Breslau wimmelt es gegenwärtig von Militärs. Jüngst kamen Kriegesgefangene aus Straßburg durch, die nach Meisse dirigirt wurden. Alle waren neu uniformirt. Die Organen behaupten, daß die Straßburger Montursvorräthe für die ganze französische Armee genügen. In Breslau wird für den Winterfeldzug gesüht. Das Hauptdepot ist Straßeln, woher Massentransporte von Munition und Lebensmitteln nach Frankreich gehen.

Krakau, 12. Oktober. Der „Kraj“ bringt in einer Berliner Correspondenz Mittheilungen, dahin gehend, Bismarck habe polen schon in baldiger Zukunft wiederherzustellen. Der Correspondent erklärt, Bismarck werde die Wahrheit seiner Enthaltungen bekräftigen.

Kaiserslautern, 8. Oktober. Der durch die Grotte wellbrühmte Markt Abelsberg ist durch große Feuersbrunst nahezu vernichtet. Die Noth außerordentlich, Hilfe allseitig notwendig.

Triest, 8. Oktober. Wegen starker Nachfrage bestimmte der Verwaltungsrath auf dem Lloydampfer für die Fahrt nach Bombay 60 Passagierplätze.

Ausland

Leipzig, 10. Oktober. Ein offizieller Correspondent schreibt: Die Regierung stellte niemals die Wiedererlangung Napoleons durch Deutschland als Bedingung der Anerkennung Napoleons durch Deutschland. Deutschland nimmt den Standpunkt einer kriegsführenden Macht ein und wird weder zu Gunsten Napoleons noch der Republik die Verlebung für Frankreich spielen.

Bagaine will nach Belgien durchbrechen, sich dort interniren lassen und sich bei dem jetzigen Chaos in Frankreich für andere Pfaffen erlassen. Die Beschießung von Paris wurde um einige Tage verzögert, da noch nicht alle Belagerungsgeschütze placirt sind. Die preussischen Landtagswahlen finden in der ersten Novemberhälfte statt.

München, 11. Oktober. Minister Delbrück soll auf seiner Rückreise vom Hauptquartier mit den von preussischer Seite gestellten Propositionen in Betreff der deutschen Verfassungsfrage zu weiteren Verhandlungen hier einreisen.

Frankfurt, 11. Oktober. Das Frankfurter Journal bringt folgende Privatdepesche: Alle. Der von Nadar dirigirte Luftballon, welcher Gambetta trug, wurde von den Preußen angeschossen und Gambetta an der Hand durch einen Granatplitter verwundet.

Tours, 10. Oktober. Eine von Gambetta vom Gefreiten batirte Proclamation an die Bürger in den Departements sagt:

Auf Befehl der Regierung der Republik habe ich Paris verlassen, um euch mit den Hoffnungen des Volkes von Paris Instruktionen und Weisungen heranzuführen zu können, welche die Mission angenommen haben, Frankreich vor den Fremdlingen als zwei Millionen Menschen, welche alle Waisenkinder vergeffen, um sich um die Banner der Republik zu scharen.

Die Regierung hatte Paris ohne Kanonen, ohne Waffen vorgefunden; gegenwärtig zählt es 400,000 bewaffnete Nationalgarden, 100,000 darin berufene Mobilgarden und 60,000 Mann reguläre Truppen. In einer Anzahl von Verhältnissen werden Kanonen gegoffen, Weiber erzeugen täglich 1 Million Patronen, jedes Bataillon der Nationalgarde hat 2 Millionen und wird Feldgeschütze zu den Ausfällen gegen die Belagerer erhalten.

Die Forts sind von der Marine besetzt und mit einer bewunderungswürdigen Artillerie ausgestattet, der Dienst wird von den ersten Zielen der Welt versehen. Bis jetzt hat ihr Feuer den Feind verhindert, auch nur das geringste Werk zu errichten. Der Festungsgürtel, welcher bis zum 4. September nur 500 Kanonen zählte, hat gegenwärtig 3800 Geschütze mit einer Munition von 400 Schüssen per Geschütz. Der Guß von Projectilen wird mit Eifer fortgesetzt. Jeder befindet sich auf dem ihm für den Kampf vorgezeichneten Posten.

Der Wallgraben ist ununterbrochen von der Nationalgarde besetzt, welche vom Morgen bis zum Abend sich für den Krieg übt. Mit ihrem Patriotismus, Festigkeit und Erfahrung werden diese improvisirten Soldaten täglich größer. Sinter dieser Umwallung gibt es einen dritten, aus Baricaden gebildeten Gürtel, hinter welchem die Pariser das Genie des Straßensampfes wiedergefunden haben, um die Republik zu vertheidigen. Alles ist mit Ruhe und Ordnung und unter der enthusiastischen Mitwirkung Aller ausgeführt worden. Alles dies ist kein leerer Wahn. Paris ist unbesieglich; es kann weder genommen noch überfallen werden.

Es erübrigen den Preußen nur zwei andere Mittel: die Ergebung und die Hungersnoth. Aber die Ergebung wird nicht kommen, ebensowenig die Hungersnoth. Paris, welches sich zu verproviantiren wußte, kann, Dank den angehäuften Lebensmitteln, durch Monate dem Feinde trotzen. An Nahrungsmitteln mangelt es nicht, was aber mangelt, ist die Freiheit. So ist ohne Verhinderung in den Departements Zeit zu geben, die Pariser auf: erstens sich mit nichts Anderem als mit dem Kriege zu befassen, zweitens republikanischen Regierungsgewalt anzunehmen, welche feinere Erziehung und feineren anderen Lebensgefühl bieten wird, als Frankreich dem Abgrunde zu entreißen, in welchen die Monarchie es gestürzt hat.

Abstamm wird die Republik begründet und gegen die Verschwörer und Reactionäre geschützt sein. Ich habe demnach das Mandat, ohne Schwierigkeiten, noch auch Widerstand Rechnung zu tragen, mit dem Bestande aller Energie den Muthwillen unterer Lage abzuhelfen. An Reuten fehlt es nicht, was aber mangelt, ist die Entschlossenheit, und Beharrlichkeit in Ausführung der Projekte. Woran es nach der Natur sich nach Sedan, Metz und Straßburg gelendet worden, als ob der Urheber unserer Unglücks bei seinem Falle durch ein letztes Verbrechen uns alle Mittel hätte nehmen wollen, um unter Verbrechen wieder zuzumachen.

Es wurden Klüfte abgehoffen, um sich aller vorräthigen Gewehre zu bemächtigen. Genauso sicher ist es, daß, was die Ausrüstung und Bekleidung anbetrifft, es weder an Arbeitern noch an Geld fehlen werde. Man muß alleinere Hülfsquellen, die ungenügend sind, werthig machen, man muß den Schrecken vom schaden Laube abhülften, man muß gegen wahnwitzige Panikonen reagieren, den Parteigängergeritz vertrieben, den Nationalkrieg eröffnen. Die Republik ruft den Bestand Aller an, die Regierung wird die Wuth Aller möglich vermehren, der Trambition nach alle Talente verwenden, sie wird junge Götter machen.

Der Himmel wird aufhören, unsere Gegner zu begünstigen. Die Herbergren werden kommen. Von der Hauptstadt im Joime gehalten, werden die Feinde, entfernt von ihrer Heimat, beunruhigt, gestört, begehrt von unserer aufgewachten Bevölkerung. Es ist nicht möglich, daß der Genius Frankreichs sich für immer verführe, daß eine große Nation sich ihren Flagen in der Welt durch die Schwandion von 500,000 Menschen nehmen lasse.

Ergeben wir uns demnach in Misse und sterben wir lieber, als daß wir die Schande der Zerstückung erdulden. In unseren Unglücksfällen bleibt uns noch das Gefühl der französischen Einheit, der Untheilbarkeit der Republik. Das demitte Paris behältig wird rühmreich seine unsterbliche Devis, welche auch jene ganz Frankreichs bezeichnen wird.

Es lebe die Nation! Es lebe die Republik! Die eine untheilbare Republik!

Florenz, 9. Oktober. Die Gazzetta Ufficiale veröffentlicht ein Decret, durch welches Rom und die römischen Provinzen zu integrierenden Bestandtheilen des Königreiches Italien erklärt werden. Der Papst wird die Würde, Unverletzlichkeit und alle persönlichen Privilegien eines Souveräns behalten. Es werden durch ein Gesetz die Bedingungen festgesetzt werden, durch welche selbst mit Territorialfreiheiten die Unabhängigkeit des Papstes und die freie Ausübung der geistlichen Autorität gewährleistet werden.

Ein anderes Decret ernennt General Lamarmora zum Statthalter in Rom und für die römischen Provinzen.

Ein Decret veröffentlicht das Verfassungstatut des Königreiches in Rom.

Ein anderes Decret veröffentlicht eine Amnestie für einige politische Verbrechen und Vergehen.

Florenz, 10. Oktober. Wie versichert wird, soll der König nächstens den militärischen Übungen bei Monfalcone und Marengo beiwohnen und dort beiläufig zehn Tage verbleiben.

Sermoneta erhielt den Annunziaten-Orden. Die Journale kritisiren die heftige Sprache einiger französischer Blätter gegen Italien in der römischen Angelegenheit.

Lamarmora ist Abends abgereist, derselbe begibt sich nach Rom.

Man versichert, daß mehrere Deputirte der Oppositionspartei erklärt haben, sich dem Ministerium unter der Bedingung nähern zu wollen, daß dasselbst administrative Reformen zu Gunsten der Decentralisation einführe.

Die Journale versichern, daß Garibaldi an seine Freunde in Nizza ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er ihnen den Rath gibt, jede Agitation aufzugeben und Frankreich keine Verlegenheit zu bereiten. Thiers wird hier Mittwoch Abends erwartet.

Brüssel, 10. Oktober. Die Independance belge meldet aus Arlon, General Bourbaki sei dort nach Lüttich durchgepaßirt.

Die Independance belge bekräftigt die Existenz eines geheimnißvollen Emiffärs, welcher Bourbaki aus Metz herausbrachte. Die Independance sagt, Bourbaki gehe nach Tours, um der Republik seine Dienste anzubieten.

Das Journal de Bruxelles meldet, daß der preussische Gesandte v. Balan durch einen anderen Diplomaten erjert werden soll. Die Croix belge erwähnt das Gerücht über die Einberufung zweier Militärgenossen und sagt, es handle sich wahrscheinlich bloß um Militärgenossen zur Completion der Cadres der Infanterie-Regimenter.

### Erledigungen

M.-Z. 6669/1870.

#### Concurs.

Aus dem J. Pildner'schen Stiftungs-Fonds sind zwei Stipendien à 150 fl. ö. W., eventuell eines à 300 fl. ö. W. an evang. Studierende der Theologie im Auslande auf das Schuljahr 1870/1 zu vergeben. Bewerber darum wollen ihre, mit den Studien-Zeugnissen versehenen Gesuche bis **15. November l. J.** hieran einreichen.

Hermannstadt, am 10. October 1870.

Der Magistrat.

Presb.-Zahl 7/1870.

#### Concurs.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen zweiten Lehrerstelle in der evang. Gemeinde A. B. Deutsch-Budaf wird ammit der Concurs ausgeschrieben. Mit der Stelle sind außer Naturalquartier noch folgende Jahresbezüge verbunden: 52 kleine siebend. Viertel Weizen, 26 Laib Brod, 6 Klafter Brennholz, die Magnesium einiger Grundstücke; von den Schülern der 2. Classe die entfallenden Sabatien, 10 fl. 40 kr. ö. W. Paargeld, sowie auch 100 fl. ö. W. für die Leitung des Musikunterrichtes, welche der Betreffende übernehmen mußte. Bewerber, welche jedoch ein Volksschullehrer-Seminar absolvirt haben müssen, mögen ihre gehörig documentirten Gesuche bis zum **29. October l. J.** einreichen an das

evangelische Presbyterium A. B. Deutsch-Budaf, am 9. October 1870.

Pr.-Z. 24/1870.

#### Concurs.

An der evangelischen Volksschule A. B. zu Klein-Probstdorf ist die erste und zweite Lehrerstelle zu besetzen. Lohn für die erste Stelle: 38 Kubel Brodfrucht, 38 Präbenden, 52 Brode, 8 Eimer Most, 3 Klaftern nebst Abfällen gutes Brennholz; — für die zweite Stelle: 19 Kubel Brodfrucht, 19 Präbenden, 26 Brode, 8 Eimer Most, 2 Klaftern nebst Abfällen gutes Brennholz. Vorchriftsmäßige Meldung bis zum **29. October d. J.**

Klein-Probstdorf, am 9. October 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

B.-G.-Z. 347/1870.

#### Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Pfarrsubstitutentstelle in Marienburg wird hiemit der Concurs eröffnet. Meldungs-gesuche sind bis **25. October 1870**, 12 Uhr Mittags, beim gefertigten Bezirksconsistorium einzureichen.

Schäßburg, am 8. October 1870.

Das ev. Bezirks-Consistorium A. B.

#### Concurs.

Zur Besetzung der ersten Lehrer = Rector-Stelle in der Gemeinde A. B. zu Wölz wird hiemit der Concurs bis zum **29. October d. J.** eröffnet. Der erste Lehrer bezieht: 42 Kubel gemischte Frucht, 50 Brode, 50 Präbenden, eine freie Wohnung und hinreichende Bezahlung, und benützt auf jedem Felde 1 Joch Acker, ferner eine Wiese, ein Handfland, einen Wein- und Gemüsegarten.

Wölz, am 4. October 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

M.-Z. 6687/1870.

### Kundmachung.

Laut der bestehenden Steuergesetze sind die Familien derart einzureichen, daß sowohl die Bemessung, als auch Voranschreibung der l. Steuer für das Jahr 1871 rechtzeitig erfolgen könne.

Es werden nach dringend aufgefodert:

- 1. Alle Hausbesitzer und Hausbesorger ihre Hauszins-Bekanntnisse um so gewisser bis zum **15. November 1870** beim städtischen Steuer-Exactorate einzureichen, widrigenfalls nach diesem Termine die fehlenden Hauszins-Bekanntnisse auf Kosten der sämigen Hausbesitzer oder Hausbesorger durch eigens hierzu aufgenommene Individuen angefertigt werden.
- 2. Alle Handel- und Gewerbetreibenden, Kapitalisten, Pächter, Fondsverwalter, industrielle Unternehmungen u. ihre Einkommen-Bekanntnisse um so gewisser bis zum **15. November 1870** beim städtischen Steuer-Exactorate einzureichen, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen ihrer Nachlässigkeit nur selbst zuzuschreiben haben werden.

Schließlich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einkommen-Bekanntnisse durch das städtische Steuer-Exactorat unentgeltlich ausgefüllt werden.

Hermannstadt, am 11. October 1870.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Licitationen.

ad Pr.-Z. 70/1870.

#### Kundmachung.

Nachdem die den evang. Glaubensgenossen A. C. in Hermannstadt eigenthümlich gehörige Klosterkirche in der Elisabethgasse wegen Bauunfähigkeit abgetragen wer-

den muß, so ist der Verkauf des aus dem Kirchengelände zu gewinnenden, auf 859 fl. 43 kr. geschätzten Materials mit der innern Einrichtung, bestehend aus den Wänden, Thüren, Fenstern u. dgl. bechlossen worden. Der Verkauf selbst wird an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Licitacion am **Freitag, als den 21. October l. J.**, Vormittags von 9 Uhr an gefangen, vorgenommen werden.

Kaufliebhaber können bis zur Licitacion die Verkaufsbedingungen in der Kanzlei des Stadtamtes, Nr. 120 auf dem großen Platz, einsehen.

Hermannstadt, am 12. October 1870.

Das evangelische Presbyterium A. C.

#### Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Abgeordneten wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Rechtsache des Josef Weber, Philipp Merkel, Josef Salabsky und Johann Pengray durch Landesadvocaten M. Klockner wider die Kronstädter Dampf- und Actien-Gesellschaft pct. 909 fl. 92 kr., 284 fl. 22 kr., 202 fl. 80 kr. und 805 fl. 38 kr. ö. W. e. s. c. mit Bescheid des 1861. Stadt- und Districts-Magistrates, ddo. Kronstadt den 2. Juli 1870, Z. 5949 Civ., bewilligte executiv Feilbietung der gemauerten Realitäten, und zwar der Haus- und Grundrealität sub Gr.-V.-Nr. 221a b in der Blumenau, sowie der Haus-, Grund- und Fabrikrealität sub Gr.-V.-Nr. 4852 und 5943 in Hosszafalu zu Folge erfolglos gebliebener erster Feilbietung am zweiten Feilbietungstermine, d. i. am **29. und 31. October l. J.**, Vormittags 9, rückwärts 10 Uhr, jedesmal an Ort und Stelle neuerlich vorgenommen werden wird, wobei obzogene Realitäten nöthigenfalls auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.

Die bereits mit Edict vom 27. Juli 1870, Z. 5949, verlautbarten Feilbietungs-Bedingungen, sowie das Schätzungs-Protocoll und der Grundbuchs-Extract können von Jedermann bei dem gefertigten während der Amtsstunden eingesehen werden.

Kronstadt, am 1. October 1870.

Josef Vizey, Magistrats-Secretär.

Z. 670/1870.

#### Licitations-Kundmachung.

Zur Verpachtung des Schankregals sammt Schankhaus beim Zollamte in Dusch auf die Dauer von drei Jahren, und zwar vom 1. Januar 1871 bis letzten December 1873, wird am **31. October l. J.** in der Amtskanzlei des k. ung. Forstamtes zu Mählsbach in den Vormittagsstunden die öffentliche Licitacion abgehalten, wobei auch vorchriftsmäßig instruirte Offerte, die mit dem Badium von 10 Procent des Ausrufspreises versehen sind, bis zum Beginne der mündlichen Licitacion angenommen werden.

Der Ausrufspreis ist 43 fl. ö. W. Die Licitations- und Pachtbedingungen werden bei Beginn der Licitacion vorgelesen und können auch bis dahin beim gefertigten Forstamte eingesehen werden.

Mählsbach, am 7. October 1870.

Das k. ung. Forstamt zu Mählsbach.

### Edictal-Citation.

Z. 80.D.-C.G. 1870.

#### Edictal-Vorladung.

Carl Theil aus Bistritz, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wird gerichtlich aufgefordert, bis **1. Februar 1871** vor diesem Ober-Gebirgsgericht zu erscheinen, widrigenfalls seine Ehefreisache gegen seine Ehegattin, Theresie Hubert, auch in seiner Abwesenheit dem Gebirge gemäß wird entschieden werden.

Hermannstadt, am 20. September 1870. Vom Superint.-Obergegericht der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

#### Fremden-Liste.

Angelommen am 13. October.

#### Römischer Kaiser.

Johann Noak, k. l. pensionirter Major, Johann und Paul Haffie, Comitats-Geschworene; Nikolaus Zeiga jun., Privatier, von Großwardein. Josef, Beamter, von Peterdorf. Joannovits, Staatssecretär, aus Banat. Garaffler, l. ung. Postmeister, von Neuhmarkt. Theodor Poppe, Handlungsreisender; Szilassy, Privatier, von Pest. Vastich, Beamter in Pension, von Temesvár. D. Jacobescu, Erzpriester, von Mehadia. Vasile Popovits, Grundbesitzer, von Desova.

#### König von Ungarn.

Juan Gattig, von Balaz. Joann Tizas, von Sipova. Mikolai Beldea, von Ciria-Bilagostin. Vasile Nobesum, Erzpriester, von Klausenburg. Ioan Dumira, von Sologomera. Emanuel Missus, Assessor, von Arad.

#### Neumüller.

Alois Mozan, Banunternehmer, von Mailand. Ludwig Bertel, Stublisthal, von Leichth. Moise Brasanu, Deputirter, von Gertianu. Ioann Groia, Erzpriester, von Almaria. Mikolai Timpeanu; Tomu Manolescu, Hausmann, aus der Waslachei. Florian Batisa, von Karlsburg. Josef Toth, Zimmermeister, von Lippa.

### Wirthsgeschäft.

In der Saggasse Nr. 945 ist ein Wirthsgeschäft zu vermieten und vom 1. November d. J. zu beziehen. Näheres beim Hauseigentümer selbst, Nr. 946 Saggasse.

1-3

### Ein Apotheker-Gehilfe.

diplomirt oder undiplomirt, der Landessprachen kundig, findet sofort Aufnahme in der Apotheke des Dr. F. Folberth in Mediasch.

3-3

### Nähmaschinen-Lager!

Echt amerikanische Nähmaschinen von Wheeler & Wilson, Grover & Backer und Elias Howe mit 5jähriger Garantie

sind bei gefertigter Firma stets vorräthig und zu den billigsten Preisen mit bestmöglichen Bedingungen zu haben. — Einzelne Bestandtheile zur Maschine, wie auch Nährequisiten sind bestens assortirt immer am Lager.

Abnehmer von Nähmaschinen erhalten gründlichen Unterricht.

Kraus & Kronstein.

### Anempfehlung.

Ich beehre mich, dem hochverehrten P. T. Publicum für die Herbst- und Winter-Saison mein eben erhaltenes reich assortirtes Lager in allen

### Mode- und Manufactur-Waaren

bestens anzupfehlen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll Heinrich Jäger.

### Die neu eröffnete Spiegel-Niederlage

Bürgsteiner Spiegel-Fabriken Bürgstein, Fichtenbach, Wellnitz, Lindenau und Neu-Reichsstadt von

### Carl Graf Kinsky Erben,

deren Erzeugnisse in Krystall-Spiegel seit ihrem 115jährigen Bestehen sich des besten Rufes erfreuen, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Spiegel in feinen und elegantesten Gold- und Holzrahmen, Bronze-Lustres, Fenster-Karniesen, Vorhanghalter, Bilder- und Photographie-Rahmen, Ankleide- und Toilette-Spiegel, Trumeaux und Consols; ferner feine weisses und halb weisses Spiegelglas mit und ohne Rahmen, Dutzend-Spiegel, Judenmass und Finnspeigel zu festen Fabrikspreisen. — Für Wiederverkäufer Rabatt.

Vertreten durch Josef Tausig & Comp., Wien, Kärntnering Nr. 13.

### Vortheilhafte Gewinn-Chancen

bietet in jeder Beziehung das Herzogl. Braunschweigische Prämien-Anlehen, im Betrage von 21 Millionen Silber-Thaler, dessen nächste Ziehung schon am 1. November a. c. stattfindet.

Die Gesamt-Gewinne dieses Anlehens sind bekanntlich: 10 à 80,000 Silber-Thaler, 75,000, 22 à 60,000, 4 à 55,000, 19 à 50,000, 10 à 40,000, 29 à 30,000, 8 à 27,000, 4 à 25,000, 31 à 20,000, 50 à 15,000, 12,000, 10,000, 5,000 u. c., und kann man sich schon an der bevorstehenden Ziehung mit der geringen Einlage von fl. 4 ö. W. pro 1 Loos beteiligen, 3 Loose kosten fl. 8, 7 Loose kosten fl. 16, 15 Loose kosten fl. 30 ö. W.

Gefällige Aufträge werden gegen Einleitung des Betrages ausgeführt und die Gewinnlisten prompt zugesandt. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an Carl Holle in Frankfurt a. M., dem Haupt-Postamt gegenüber, Zeil Nr. 47.

### Epileptische Krämpfe (Ballucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 41-152

### KELLER & ALT in Wien.

Ein eleganter <b>Stadt-Pelz</b> fl. 45.	Vorzügliche <b>Herrenkleider</b> staunend billig bei <b>Keller &amp; Alt,</b> Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, gegenüber dem Freihaus, Ecke der Panitzgasse.	Ein gut waltirter <b>Winterrock</b> fl. 18.
Ein echter Siebenbürger <b>Reise-Pelz</b> mit Schoppen-Ausschlag fl. 40.	<b>Preisourante franco.</b> Nicht Conventientes wird anstandslos retour genommen.	Ein hochfeiner <b>Winterrock</b> eleganterer Façon fl. 30.

Indem wir jedes Kleidungsstück, das nicht entspricht, anstandslos retour nehmen, versichern wir streng reelle und gewissenhafte Bedienung.

### Keller & Alt,

Schneidermeister und Besitzer des Staatspreises.

Wiedener Hauptstrasse Nr. 11.

Th. Steinhausen